



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

II. Cap. Frühzeitiger Gebrauch deß Verstands/ wie auch der Tugenden in
Dominico.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

und loben beede Mütter den Allmächtigen Gott/
und gewint jedermäniglich zu dem Kind Domi-
nico grosse Andacht und Verwunderung.

Das II. Capitel.

**Frühzeitiger Gebrauch des Verstands/
wie auch der Tugenden in Dominico.**

So begünzte der allergütigste Gott in Do-
minico vorzulehren mit allein der Ver-
nunfft/ sonder auch der Tugenden Gebrauch und
übung. Die Mortification oder Abtödtung des
Creuzes CHRISTI umfienge Dominicus noch
mit eingesätschten Armen von der Mutter Brü-
sten. An gebottenen Kirchen-Fastagen / und
Heiliger Gottes Fejrabenden enthielte sich schon
diser kleine unschuldige Büsser/ nach Exempel des
heiligen Nicolai von der Mutter-milch. Ande-
rer guter Wartung- und Verpflegungen / oder
auch Liebhosung seiner Mutter / und ältern
Schwestern / die sich sonderbar seiner beflisse /
wehrete er sich so gut er könnte: Und nennete er
derowegen diese sein Schwester (die also vil sei-
nem Leib abwartete/ daß sie gemainiglich sein an-
dere Mutter genent wurde) sein greulichste Fein-
din.

Den kostbaren Schatz der Jungfrauschaft
und Ehrbarkeit wuste er von zartister Kindheit an
also zu schätzen und zu bewahren / daß er nie-
mahls / er wäre gleich tranck oder gesund / außser

A jv

oder

oder inner des Beths einen andern Theil seines Leibs / dann allein das Haupt und Hand entblöste / und den kleinsten Schatten / so diser Tugend zuwider schine / nit zuließe. Derowegen als er einsmahls auß dem Schlaf aufwachend wahrnamme / daß seine osterwehnte Schwester ihm die erkalte Fuß wärmete / er durch billichen Eyser bewegt / sie mit den Füßen / so gut er könnte / von sich zu stoßen / sich bemühet / und dergleichen leibliche Zärtlingen allezeit mit heiligem Haß und Zorn verfolgte / so der Allmächtige Gott nit nur einmahl / sonderbar aber mit folgendem Wunderzeichen bewehrte.

Als einsmahls die ersagte Schwester Dominici ihm ganz unwissenden das Bethlein wärmete / begab sich / daß ein Funcken auß der Wärmepfannen unvermercker in das Beth fiel / und bald hernach / da Dominicus allein im Schlaf lage / nicht allein das Bethlein / sonder auch das Zimmer / und berait das Haus in Feuer und Rauch steckete. Man laufft aller Orthen zu / und da Jederman ganz verwürt war / wagte sich einer mitten unter die Flammen in das Zimmer hinein / findet das Kind Dominicum ganz unverlezt / und schlaffend / und obwol das Feuer das Bethl um und um verzehrt hatte (das einige Dertl unberührt / wo Dominicus lage und schlief) reisset ihn auß der Gefahr heraus / und wird durch so bekantliches Wunderzeichen auch bekantlich bewehrt / wie hoch dem
allers

allergütigsten Gott die gar zu grosse Zärtlung der Kinder mußfalle / wie beliebig ihm herogegen seye / daß man die Abtödtung des Creuzes Christi von jungen Jahren auf sich nehme / mit welcher Dominicus von der Wiegen an sich zu martern angefangen hatte.

Nicht geringer ware dieses Kinds Dominici Gottseeligkeit und Andacht. Als man ihn wegen fürtrefflicher Gaben der Natur und Verstands / mit denen er von Gott sonderbar begabet war / gar frühzeitig in die Schul schickte / hat er in dieser / vornehmlich aber in Erlernung und Ergreifung des Catechismi und unsers Christlichen Glaubens und Geheimnissen also zugenommen / daß sich jedermänniglich verwunderte. Ehe er in die Schul gieng / begabe er sich täglich zuvor in die Kirch / und hörte allda / oder dienete der heiligen Mess / mit solcher Lebhaftigkeit des Glaubens / Andacht und Lieb / daß er vielmahls den Allerschönsten an Gestalt über alle Menschen Kinder / das Knäblein JESU, in den heiligsten Gestalten leiblich anzusehen ist gewürdiget worden; und weil er vermeinte / daß dieses auch allen andern Beywesenden widerfuhre / höchste Jubel und Freud darab zeigte.

Wann er auß der Schul widerkehrte / begabe er sich in das Krancken-Spittal / auch unter gefährliche Zustand hinein / bemühet sich / daß er allen in etwa dienen / oder doch sie trösten möchte / und wann er mehr nicht könnte / wurffe

er sich nider vor Gott und batte inbrünstig / daß er andern Gesundheit / andern Linderung der Schmerzen / andern Gedult / andern ein seeliges End von Gott erhielte / von dem er auch nach Gestalt der Sach und seines Gebetts erhört / und begnadet wurde.

Die heilige Predigen / und das Wort Gottes hörte er mit größten Fleiß und Andacht / und druckte sie tieffest in sein Gedächtnuß und Herz ein. Von denen wie auch durch das sonderbare Licht / so ihm Gott ertheilte / ware er in seinen Reden also sittlich und klug / daß ihn derentwegen andere einen alten des Verstands / andere einen kleinen oder jungen Senecam nenneten. Er ware also verfast auß denen Creaturen oder Geschöpfen / allerley geistliche Bewegstück / und Erhebungen zum Lob Gottes zuschöpfen / daß die um ihn waren zu ihrer geistlichen Erquickung und Auferbauung ihm bald ein Creutz / bald ein Bild / ein Blum / ein Frucht / oder andere dergleichen Sach in die Hand gaben / und er darüber so lebhaft / vnd geistreiche Betrachtungen / und Discurs führte / daß er damit das Herz der Zuhörenden durchdrange.

Fürnehmlich aber begabe er sich in diesem seinem zartesten Alter zu steter Übung innerlich und äußerlich / oder mündlichen Gebetts. Derentwegen so viel er könnte / er sich von andern absonderte / und in ein besonders geheimes Zimmer sich verschlosse / und allda den Himmel mit größter

ster Freud / und Zartigkeit des Herzens betrachte / und wunderbarlich zusehen ware / daß ein Knäb-
lein / so noch kaum auf der Erden gehen könnte /
schon mit den Engeln durch den Himmel flohe /
und viel / ja das ganze Haus mit Gewalt seines
Exempl nach sich zoge / und ein Bett-Schul /
ja fast einen Himmel darauf machte. Seitens
mahl öfters diesen neuen Samuel / der von
Kindheit an dem Dienst Gottes auf ewig erge-
ben / JESUS der Heyland / und Herz Himmels /
und der Erden in knäblicher Gestalt zubefuchen /
persöhnlich anzureden / und seiner Erquickung /
und geheimen Ansprach genießten zulassen gewür-
diget hat.

Der allerseeligsten Jungfrauen und Mutter
Gottes ware er gleichsam angebohrner ergeben.
Dero Englischen Gruß und darauf bestehende
Marianische Cron / oder Rosen-Kranz / ist sich
zuverwundern / mit was grosser Andacht / Auf-
merksamkeit vnd Vertieffung des Gemühts er
täglich widerholte. Er sprache die Wort des
Englischen Grusses mit Langsamkeit und Wol-
erregung des Geheimnuß auß / und hörte öfter-
mahls diese heilige Wort mit unaussprechlicher
Melodey in seiner Seel widerholen. Er beflisse
sich täglich sie mehrers zuverehren / und in ihrer
Lieb zuzunehmen.

Derentwegen er eine Litaney mit sinnreicher
Andacht erfunden / und gemacht von allen denern
Heiligen / die absonderlich von Verehrung der
Muts

Mutter Gottes gerühmt werden / welche er alle Tag / mit grossen Euffer / und Inbrunst bettete / und diese Heilige anruft / daß sie ihm vollkommene Lieb und Verehrung der Mutter Gottes erhalten wolten. Es ware diese Andacht der gloriwürdigsten Himmel : Königin also ange-
nehm / daß sie ihm vilmahl sehr glorreich erscheine / mit denen Heiligen die er in der Litaney anruft / und zur Fortsetzung dieser Andacht mit grösten Trost / und ihrer Hilf Verheissung ermahnete.

Nach der Königin der Engeln / liebte und verehrte dieser unschuldige eingefleischte Engel die heilige Engel Gottes / fürnehmlich seinen heiligen Schutz-Engel / und wurde auch von ihnen also hinwider geliebt / und verehrt / daß neben den unsichtbarlichen Gnaden und Gutthaten / sie ihn in grosser Anzahl mit vielmahligen sichtbarlichen Erscheinung : und Heimsuchungen begnadeten. Er beflisse sich einer so steten Gemüths Erhebung / Lob / und Gegenwart Gottes / daß er es den Engeln nicht vil nachzugeben / und wann es seyn könnte / fast gleich zuthun sich bemühetete : Und verdiente / daß sein heiliger Schutz : Engel unter Tags seinen Ermahner abgab / und ihn ermahnete / zu Nachts aber sein Aufwecker ware / und nach zwey oder aber meistens drey Stunden des Schlags zum Lob Gottes aufweckete : Er aber gleich allergehorsamst in dem kältesten Winter auß dem Bethlein heraus sprang / auf die Knye niederfiel / und aller Kälte oder anderer Ungelegenheit

genheit ungehindert die übrige Nacht hindurch
in dem Gebett Gottes verharrete: und all zu
lang wäre seine Fasten / andere Strengigkeiten /
und Tugend-Werck zu erzehlen / die er mit solcher
Auserbauung des Volcks übte / und Gott mit
solchen Wunderdingen segnete / das billich der
allgemeine Ruf von ihm ware: (a) **Was
mainst du wil auß dem Knäblein werden?**

Es ergrimmete hierüber der höllische Feind /
und weil er ihn je nit mehr mit List der Leibs Ges
mächlichkeiten fangen kunte / begünzte er ihn mit
Schrecken zu bezwingen / und von so heroischer
Tugend-übungen abwendig zu machen. Des
rowegen er ihm erschreckliche / und abscheüliche
höllische Schlangen und Nater Gesichte vor
stellete / aber jedesmahl umsonst; **Dann die
Hand Gottes ware mit ihm:** durch deren
Kraft er mit dem Zeichen des heiligen Creuzes
sie alle urplötzlich in die Flucht jagte / und wahr
hafter und besser / dann jener Africanische Her
cules, noch schier in der Wiegen diese höllische
Schlangen zerrisse / und schier noch ehe er Vate
ter und Mutter nennen könnte / schon dieses
höllische Samaria beraubte.



Das

(a) *Luc. 1. v. 66.*